



ZWÖLF FRAGEN & ANTWORTEN ZUM THEMA
KUNSTSTOFF UND UMWELT

WIR WOLLEN BOTSCHAFTER FÜR DEN RICHTIGEN UMGANG MIT KUNSTSTOFF SEIN!

VORWORT

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Leserinnen und Leser,

die negativen Schlagzeilen zum Thema Kunststoff und Umwelt beschäftigen viele von uns – besonders die Bilder von Plastikmüll in den Meeren. Doch die Berichterstattung zeigt in vielen Fällen, wie so oft, ein von Meinungen geprägtes Bild und nur einen kleinen Teil der Wirklichkeit. Denn Kunststoff hat viele Seiten.

Mit diesem kleinen Buch möchten wir diese Vielfältigkeit aufzeigen – anhand der folgenden zwölf Fragen, die uns häufig begegnen. Wertvolle **Impulse** dazu sind auch aus unserer **Mitarbeiterbefragung** gekommen!

Wir möchten eine differenzierte Sicht auf dieses komplexe Thema eröffnen und Ihnen die richtigen Argumente liefern. Uns ist bewusst, dass es noch unzählige weitere Fragen gibt und dass dies nur ein erster Schritt sein kann. Weitere werden folgen – auf unserem Weg in eine Zukunft mit Kunststoff, aber ohne Verschmutzung durch Kunststoff!

Dr. Axel von Wiedersperg
CEO, Brückner Group GmbH

Helmut Huber
COO, Brückner Maschinenbau GmbH & Co. KG

Markus Gschwandtner
CEO, Brückner Servtec GmbH

Thomas Halletz
CEO, Kiefel GmbH

Manfred Zurkirch
CEO, PackSys Global AG

INHALTSÜBERSICHT

03
ENDLICHE RESSOURCE **ROHÖL**

► Seite 10



12
KREISLAUFWIRTSCHAFT

► Seite 28



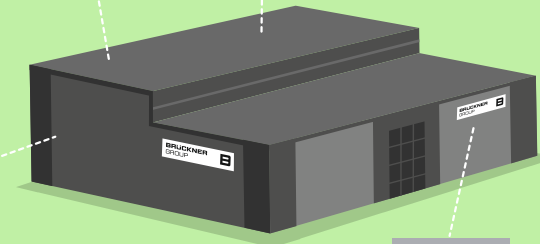
02
UNSER **LÖSUNGSBEITRAG**

► Seite 8



08
UNTERSTÜTZUNG VON PROJEKTEN
DURCH BRÜCKNER-GRUPPE

► Seite 20



09
ZUKUNFT UNSERER
ARBEITSPLÄTZE

► Seite 22



10
UNSERE TECHNOLOGIE
UND NACHHALTIGKEIT

► Seite 24



06
VERPACKUNGEN FÜR
FRISCHE LEBENSMITTEL

► Seite 16



05
VERBOT VON
EINWEGVERPACKUNGEN

► Seite 14



07
PLASTIKMÜLL **IM MEER**

► Seite 18



01
UMWELTPROBLEM **KUNSTSTOFF**

► Seite 6



04
BIOKUNSTSTOFFE **ALS LÖSUNG**

► Seite 12



11
ABFALLWIRTSCHAFT

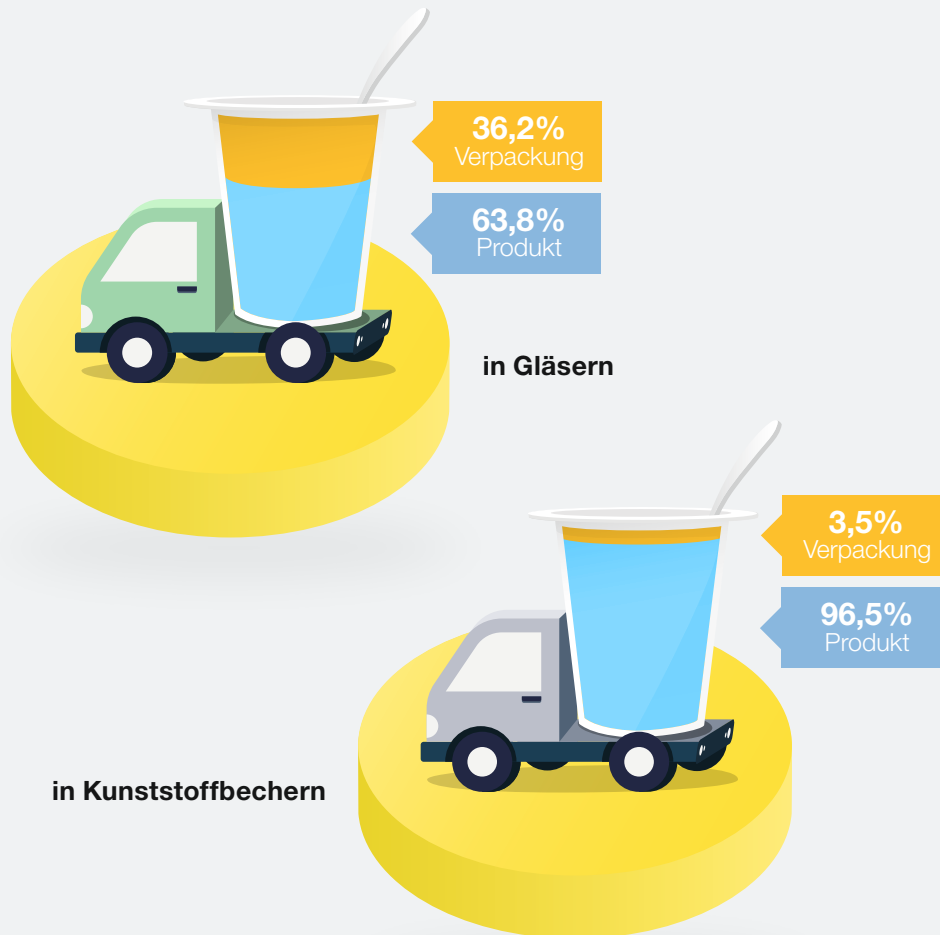
► Seite 26



01

KUNSTSTOFF IST EIN PROBLEM FÜR DIE UMWELT. WÄRE ES NICHT BESSER, AUF KUNSTSTOFF ZU VERZICHTEN?

ANTEIL DER VERPACKUNG BEIM TRANSPORT VON JOGHURT (GEWICHT)



Kunststoff steht derzeit vielfach in der Kritik. Dass er nicht biologisch abbaubar ist und beim Recycling noch vieles verbessert werden kann, lässt ihn in der öffentlichen Meinung schlechter dastehen als zum Beispiel Glas oder Papier. Aber sind diese Materialien wirklich besser? Sollen sie Kunststoff zum Beispiel als Verpackung ersetzen?

Nein, das wäre viel zu kurz gedacht. Denn Kunststoff ist für eine Vielzahl von Anwendungen eindeutig die bessere Wahl – oder sogar unverzichtbar. Kunststoff in der Medizintechnik hilft uns, Leben zu retten (z.B. Infusions- oder Blutbeutel, Spritzen). Anwendungen in der Automobilindustrie oder technische Folien in Computern und Smartphones machen einen Großteil unserer heutigen Mobilität überhaupt erst möglich. Außerdem sind Kunststoffverpackungen wichtig für **Lebensmittelschutz und hygienische Handhabung.**

► Fragen 5 & 6

Wenn es um **Umweltschutz und Nachhaltigkeit** geht, ist Kunststoff sogar häufig ein wichtiger Bestandteil dringend benötigter Lösungen!



Kunststoff ist Teil der Lösung:

- **Energieeinsparungen:**
z.B. durch leichte Verpackungen (weniger Transportemissionen), Wärmeisolierungen im Hausbau (Fensterrahmen etc.), Gewichtsreduktion im Automobilbau
- **Erneuerbare Energien:**
Kunststofffolien sind ein wichtiger Bestandteil von Photovoltaikmodulen
- **E-Mobilität:**
ohne Batterieseparatoren aus Kunststoff nicht denkbar

Dass wir vollständig auf Kunststoff verzichten, ist daher weder sinnvoll noch realistisch.

Kunststoff ist ein Wertstoff.

Das müssen wir verstärkt kommunizieren und damit das Verhalten der Menschen ändern – weltweit.

02

WIE KANN DER BEITRAG DER UNTERNEHMEN DER BRÜCKNER-GRUPPE IN BEZUG AUF DIE LÖSUNG DER PROBLEME AUSSEHEN?



Unser Konsumverhalten hat sich verändert. Statt auf dem Wochenmarkt kaufen wir meist im Supermarkt oder shoppen im Internet.



Wir alle sind Teil der Wertschöpfungskette – vom Hersteller des Kunststoffgranulats über den Folien- oder Verpackungsproduzenten und den Händler bis hin zum Konsumenten. Also sind wir alle mitverantwortlich dafür, was mit Kunststoffabfällen geschieht. **Umweltschutz** ist auch eine Sache der **Einstellung!**

Die Unternehmen der Brückner-Gruppe beleuchten daher alle Faktoren im gesamten Unternehmensablauf daraufhin, wo wir etwas verbessern können: von einfachen Dingen wie der Mülltrennung in den Büros bis zu komplexen technischen Lösungen in unseren Maschinen.

Verpackungsdesign

Von Anfang an durchdachtes Verpackungsdesign spart Rohstoffe und optimiert die Recyclingfähigkeit.

► Frage 12

Biokunststoffe

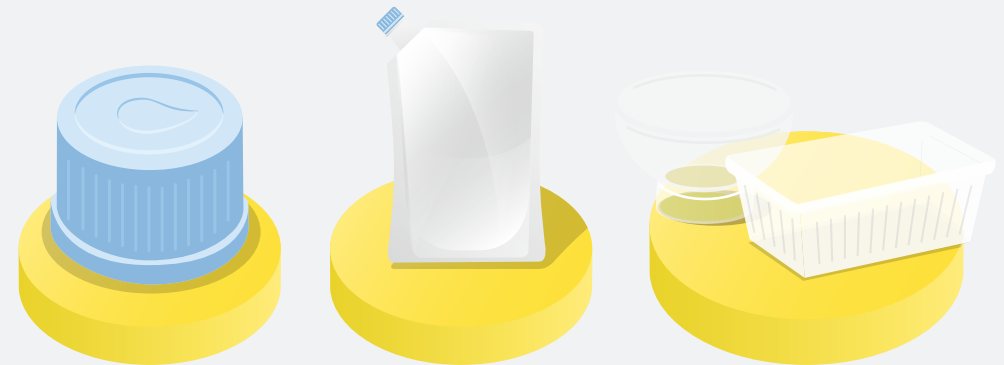
Wir forschen seit Jahren am Einsatz von Kunststoffen aus alternativen Materialien und viele unserer Maschinen können diese bereits verarbeiten.

► Frage 4

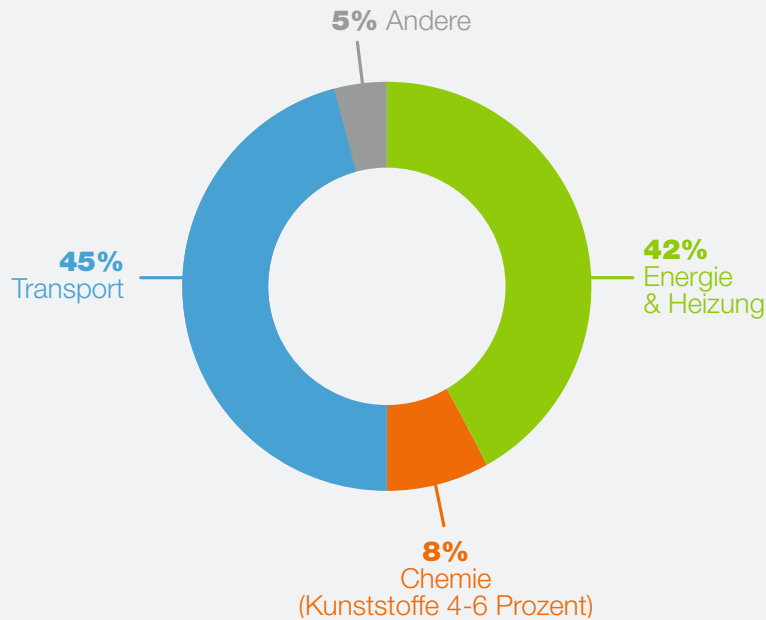
Wir investieren in innovative **Technologien** wie Spezialfolien für Photovoltaikanlagen oder Batterie-Separatorfolien für die E-Mobilität.

► Frage 10

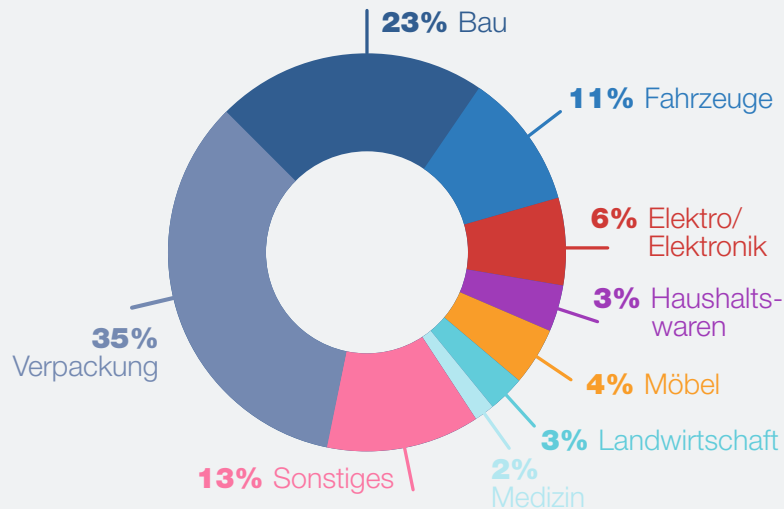
Mit YES, **WE CARE** haben wir ein **Versprechen** gegeben. Daher wird uns das Thema auch in Zukunft beständig begleiten.



ANTEIL DER KUNSTSTOFFE
AM GESAMTEN ERDÖL- UND ERDGASVERBRAUCH



WO KUNSTSTOFFE EINGESETZT WERDEN



Quelle: PlasticsEurope

03

KUNSTSTOFF WIRD AUS ERDÖL UND DAMIT AUS EINER ENDLICHEN RESSOURCE HERGESTELLT. **WIE VIEL ROHÖLANTEIL WIRD ÜBERHAUPT FÜR DIE KUNSTSTOFFPRODUKTION VERWENDET?**

Viele mag das überraschen: Nur ein sehr geringer Anteil unseres Erdöls und Erdgases – nämlich 4-6 %* – wird für die Herstellung von Kunststoffen verwendet! Daraus werden Verpackungen, Baustoffe, Fahrzeugkomponenten, Medizintechnik, Möbel, Haushaltswaren und vieles mehr gemacht. Hauptsächlich aber werden unsere Öl- und Gasreserven für Transport & Verkehr sowie Energie & Heizung verbraucht.

Im Gegensatz dazu gehen die Rohstoffe nicht verloren, wenn sie zu Kunststoff verarbeitet werden: Dieser kann recycelt und wiederverwendet werden.

Kunststoffmüll ist wertvoll!

Initiativen wie Plastic Bank oder Waste Free Ocean – um nur zwei von vielen zu nennen – tragen wesentlich dazu bei, dass Kunststoff als Wertstoff erkannt wird. Immer mehr Hersteller verpflichten sich in diesem Zusammenhang auch, Verpackungen aus recycelten Kunststoffen herzustellen.

► Frage 8

*Zahlen: PlasticsEurope

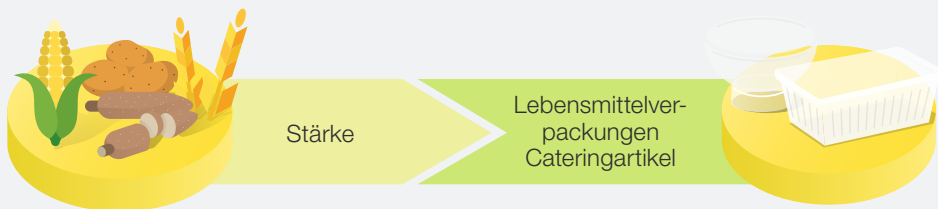
04

WIE BEGEGNEN WIR DEM WEITER STEIGENDEN VERBRAUCH DER NICHT NACHWACHSENDEN ROHSTOFFE? SIND BIODERIVATE EINE LÖSUNG?

Zunächst einmal müssen wir unterscheiden, denn „Bioplastik“ ist ein Sammelbegriff, der für zwei ganz unterschiedliche Konzepte verwendet wird: **biobasierte Kunststoffe** und **biologisch abbaubare Kunststoffe**.

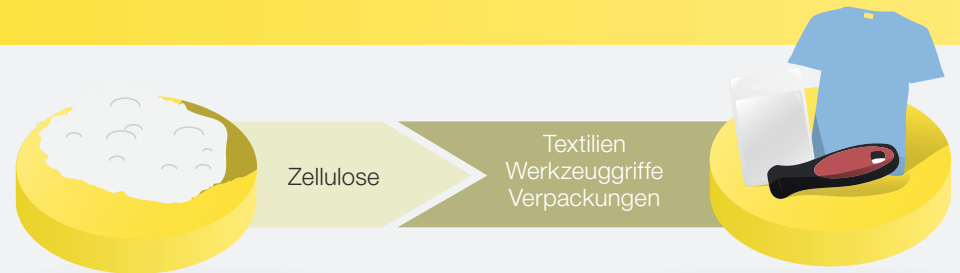
Biobasierte Kunststoffe

Sie werden zum Teil oder vollständig aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Heute verwendet man in erster Linie Co-Polyester-Systeme, stärkebasierte Werkstoffe, Polymilchsäure und Zellulosewerkstoffe. Sie können, müssen aber nicht biologisch abbaubar sein!



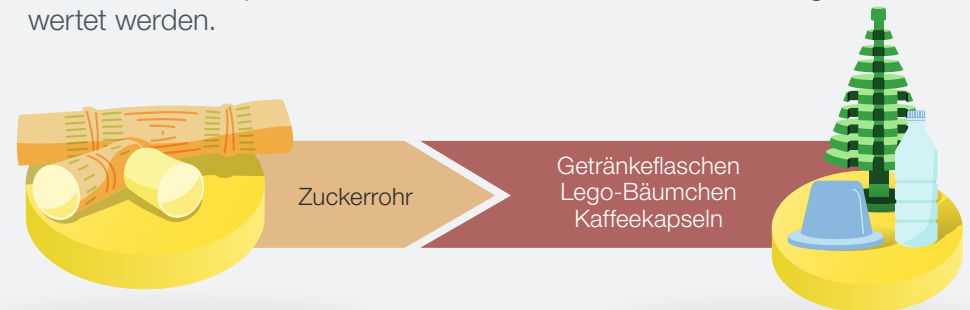
Biologisch abbaubare Kunststoffe

Diese können sowohl auf nachwachsenden Rohstoffen als auch auf Erdöl basieren und unter ganz spezifischen Bedingungen (Temperatur, Feuchtigkeit, Sauerstoff) in einem definierten Zeitraum in Wasser, Kohlendioxid und Biomasse abgebaut werden.



Aber: Wie kann der Verbraucher biologisch abbaubare Kunststoffe von nicht abbaubaren unterscheiden? Ohne Kennzeichnung ist das nicht ersichtlich, weshalb biologisch abbaubare Kunststoffe häufig im Restmüll landen.

Im Recycling können sie zurzeit nicht ohne Weiteres verwertet werden. Sie müssen in separate Wertstoffströme aussortiert oder energetisch verwertet werden.



Und: Biobasierte Kunststoffe werden häufig aus Stärke (Mais, Weizen, Kartoffeln etc.) oder Zuckerrohr hergestellt. Sie konkurrieren mit Lebensmitteln um Anbauflächen bzw. benötigen in der Produktion viel Wasser und auch Düngemittel.

Bioplastik sind also ein möglicher Schritt auf dem Weg, aber keine hundertprozentig nachhaltige Lösung. Auf diesem Gebiet brauchen wir noch viel Forschung!

Die **Unternehmen der Brückner-Gruppe** bieten fortschrittliche Layouts für neue Anlagen bzw. Modifikationen bestehender Anlagen für die Verarbeitung von Materialien auf biologischer Basis an, z.B. Bio-PE, Bio-PA, Bio-PET oder PLA.

05

SOLLTEN EINWEGVERPACKUNGEN NICHT EINFACH VERBOTEN WERDEN?

Einwegverpackungen spielen eine entscheidende Rolle, wenn es um Produktschutz, **Hygiene** und **Lebensmittelsicherheit** ► Frage 6 geht. Das wird am Beispiel von medizinischen Produkten, Pflegemitteln oder auch Trinkwasser sehr deutlich. Denn was in Europa selbstverständlich ist, ist in vielen anderen Ländern nur durch Einwegverpackungen zu gewährleisten: zum Beispiel der Zugang zu sauberem Trinkwasser!

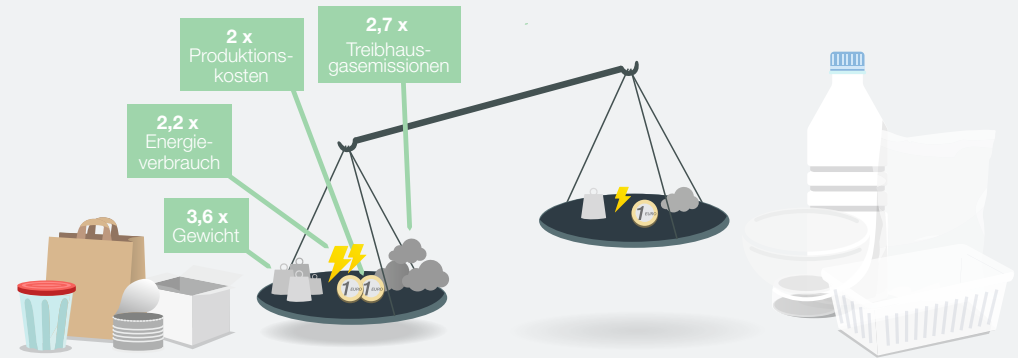
Und: Der gesamte **ökologische Fußabdruck** von Kunststoffverpackungen ist sogar besser als der anderer Verpackungen wie Aluminium, Blech, Papier oder Glas. Ein einseitiges Verbot ist daher nicht zielführend.

Einwegverpackungen aus Kunststoff sind **leicht und gut transportierbar**. Somit sparen sie beim Transport nicht nur CO₂-Emissionen ein, sondern auch Treibstoff – und somit Erdöl. An weiterer Material- und damit Gewichtsreduktion wird stetig gearbeitet.

Einwegverpackungen bieten auch wichtigen **Schutz für empfindliche Güter** wie Bildschirme, Displays, Computer, Brillen etc. und sichern ein unbeschädigtes Ankommen beim Verbraucher.

Ecodesign

Letztlich sind konsequente Sammlung und Verwertung, also Recycling, der richtige Lösungsansatz. Wichtig für die Recyclingfähigkeit der Verpackungen ist das richtige Design von Anfang an (Materialien, Folienaufbauten, Verpackungsform, -größe, -gewicht etc.).



Ersatz von Kunststoffverpackungen durch Alternativen*

Würde man alle Kunststoffverpackungen durch Alternativen ersetzen, würden Produktionskosten, Gewicht, Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen in die Höhe schnellen.



50 %
aller verpackten
Waren sind in
Kunststoff verpackt.

Alle Kunststoff-
verpackungen zusam-
men machen aber nur
17 % des Gesamtge-
wichts aller
Verpackungen aus.

Kunststoffverpackungen in Europa**

* Zahlen: BUERGO.FOL / denkstatt

** Zahlen: PlasticsEurope

06

SIND KUNSTSTOFFVERPACKUNGEN FÜR FRISCHE LEBENSMITTEL NICHT VÖLLIG ÜBERFLÜSSIG?

Obst und Gemüse haben von Natur aus zum Schutz eine Schale. Warum also müssen wir sie noch extra verpacken?

In vielen Ländern sind die hygienischen und klimatischen Bedingungen ganz anders als z.B. in Europa. Auch Kühllastwagen oder Kühlschränke sind eher selten verfügbar. Ganz zu schweigen von den zeitraubenden Transportwegen. Hier sind Verpackungen – auch für Obst und Gemüse – sehr wichtig, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und damit überhaupt die Ernährung der wachsenden Bevölkerung zu ermöglichen.

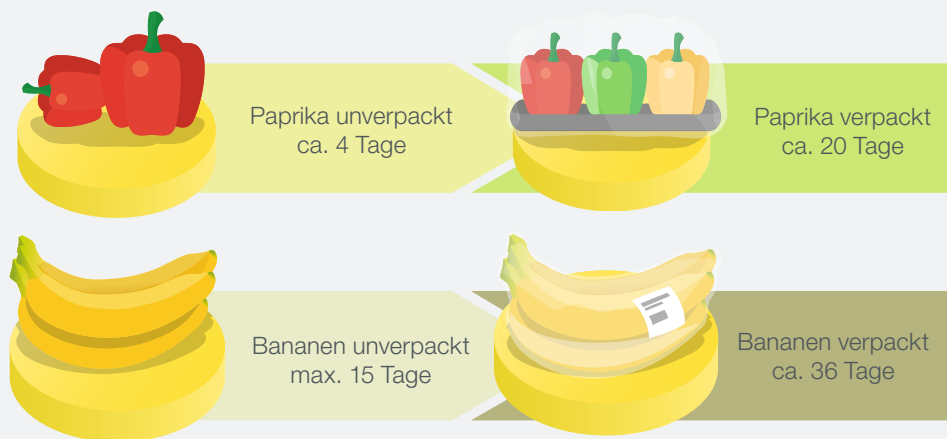
Verlängerte Haltbarkeit und (Transport-)Schutz sind im Grunde aber überall – auch in Europa – ein wichtiger Faktor, wenn man sich ansieht, wie viele Lebensmittel weggeworfen werden. Optimierte Verpackungen sind immer besser als weggeworfene Lebensmittel, wenn wir – ökologisch wie finanziell – Kosten und Nutzen vergleichen! Man denke nur an den CO₂-Fußabdruck eines Steaks oder daran, dass jährlich eine Fleischmenge vergleichbar mit 75 Millionen Kühen* weggeworfen wird.

Wasser in kleinen Flaschen und Bechern?

Sauberes Trinkwasser ist in vielen Ländern überhaupt nur mit Hilfe von Kunststoffverpackungen und -siegelverschlüssen verfügbar zu machen.

Es gibt in den **verschiedenen Ländern** zum Teil gravierende **Unterschiede**, über die wir bei unseren Überlegungen nicht hinwegsehen dürfen. Auch die Entsorgungs- und Recyclingsysteme sehen sehr unterschiedlich aus. Aber **überall** sollte gelten: **Kunststoff ist ein wiederverwendbarer Wertstoff!**

LÄNGERE HALTBARKEIT



Zahlen: FPA Value of Flexible Packaging in Extending Shelf Life and Reducing Food Waste Report / Brückner Maschinenbau

FOOD WASTE – VERLUST VON LEBENSMITTELN JÄHRLICH:



Zahlen: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), 2015

*Zahlen: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), 2015

07

WIE GELANGEN KUNSTSTOFF UND MIKROPLASTIK ÜBERHAUPT INS MEER? UND WIE KANN DIES VERHINDERT WERDEN?

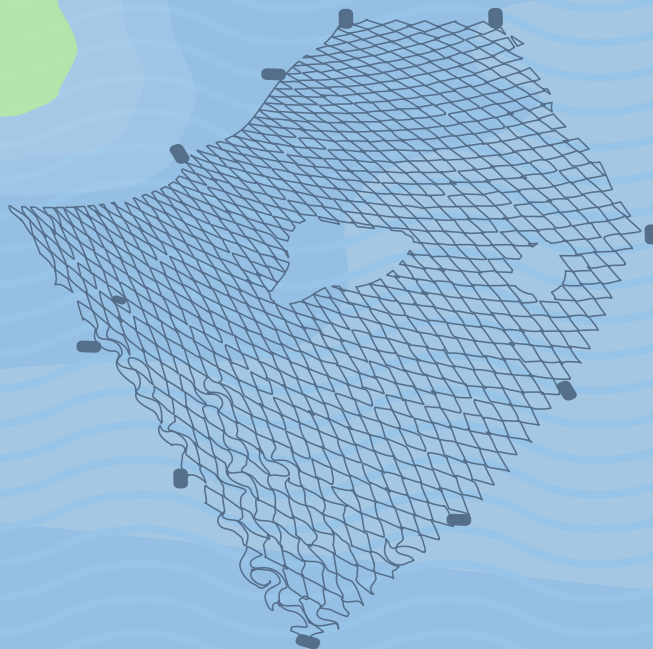
FALSCH ENTSORGTER KUNSTSTOFFABFALL
IST UNSER GRÖSSTES PROBLEM!

Quellen von Kunststoffabfall im Meer (z.T. durch den Wind):

- von Deponien
- aus überquellenden Mülleimern
- achtlos Weggeworfenes
- falsch entsorgte Industrieabfälle
- falsch in der Toilette Entsorgtes
- Fischernetze
- verlorene Fracht von Schiffen

Quellen von Mikroplastik im Meer (v.a. über Abwässer):

- aus Kosmetikprodukten
- aus Putzmitteln
- durch die Wäsche von Kunststoffkleidung
- zerriebener Kunststoffabfall
(durch Zeit, Sonne, Wind und Wasser)



Marine Litter betrifft uns alle, auch wenn verschiedene Studien China, Indonesien, Thailand, Vietnam, die Philippinen und Indien als größte Verschmutzer identifizieren*. In diesen Regionen, in denen das Problem schwer in den Griff zu bekommen ist, wollen sich die Unternehmen der Brückner-Gruppe mit der Vermeidung und Beseitigung des „Meeresabfalls“ befassen und „mit anpacken“ – finanziell und, wo sinnvoll, unterstützend durch Gruppen-Niederlassungen vor Ort. ► Frage 8
Denn verantwortlich sind wir am Ende alle!

* Quelle: ISWA – International Solid Waste Association

08

UNTERSTÜTZT DIE BRÜCKNER-GRUPPE ENTSPRECHENDE INITIATIVEN ODER PROJEKTE?

Im Zuge von YES, **WE CARE** ist dies eines unserer großen Anliegen. Derzeit sondieren wir verschiedene Projekte, um dann gezielt agieren bzw. unterstützen zu können. Darunter:



plasticbank.org

Plastic Bank

Organisation, die Plastikmüll und Armut gleichzeitig bekämpft, indem sie Menschen fürs Plastiksammeln bezahlt und ihnen darüber hinaus soziale Sicherheiten ermöglicht (Krankenversicherung etc.).

THE OCEAN CLEANUP

The Ocean Cleanup

Projekt des Niederländers Boyan Slat mit dem Ziel, innerhalb von fünf Jahren mehr als 50% des Mülls im Pazifischen Ozean einsammeln zu können.



Seabin Project

Mit Hilfe eines Mülltrichters (Seabin – eine Art schwimmender Mülleimer) wird der Plastikmüll in Häfen u.Ä. eingesaugt. Darüber hinaus setzt das Projektteam auf Wissensvermittlung als wichtigstes Instrument zur Rettung der Ozeane und hat dafür ein *Open Source Education Program* entwickelt.



Garbage Clinical Insurance

Ein Krankenversicherungssystem in Indonesien, das (Plastik-) Müll als Zahlungsmittel nutzt: Wer regelmäßig Müll einsammelt, erhält kostenlosen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Der Müll wiederum wird sortiert und entsprechend weiterverwertet.

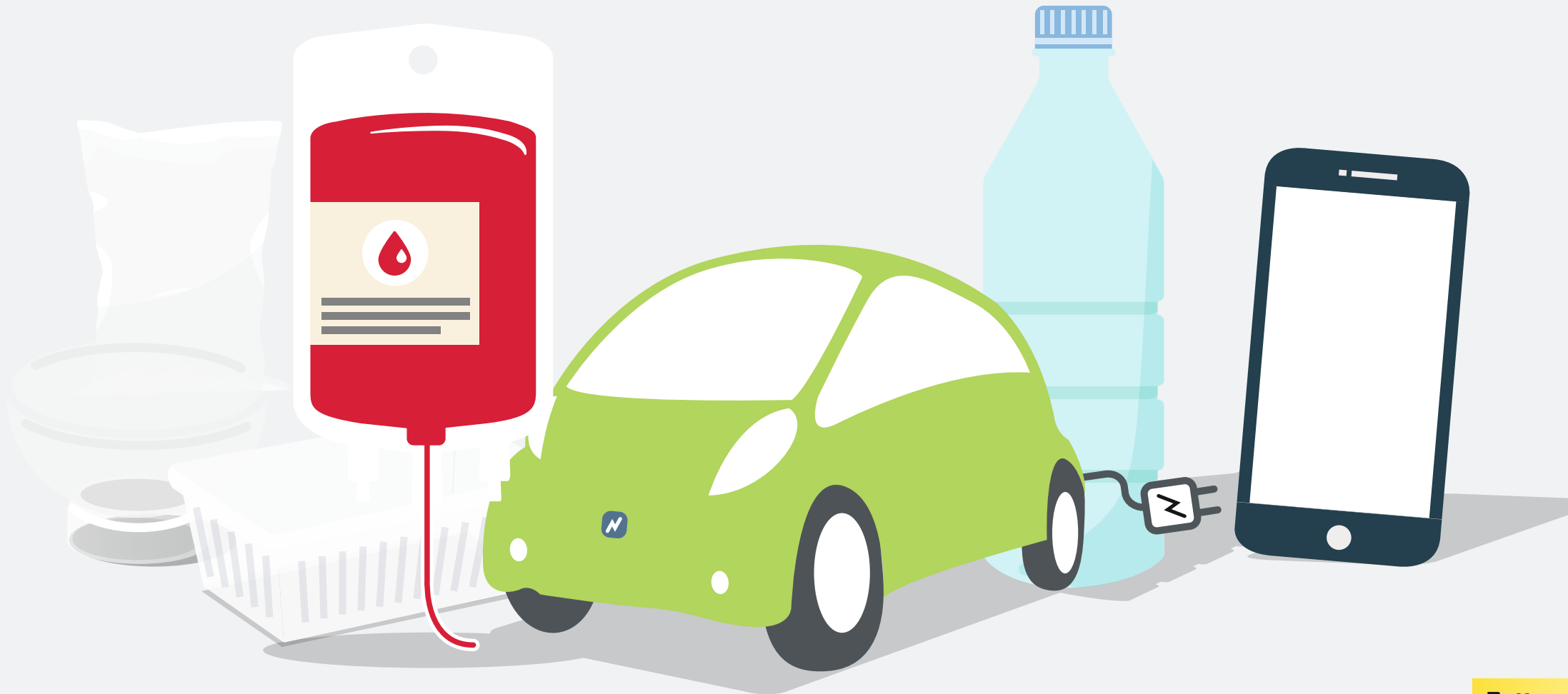
Über weitere Vorschläge freuen wir uns!

09

WIDERSPRICHT YES, **WE CARE** NICHT UNSERER
GESCHÄFTSIDEE UND GEFÄHRDET
EINE REDUKTION DES KUNSTSTOFFKONSUMS
NICHT LETZTLICH UNSERE ARBEITSPLÄTZE?

Den Kunststoffkonsum zu reduzieren, scheint nur auf den ersten Blick wirklich den Zielen unserer Unternehmen und unserer täglichen Arbeit zu widersprechen.

Wer bis hierher aufmerksam gelesen hat, der weiß, dass es gar nicht darum gehen kann, Kunststoff zu verdämmen oder gar zu verbannen. Dafür ist er zu wichtig und hat zu viele gute Eigenschaften. Es muss vielmehr darum gehen, **die Umweltverschmutzung durch Kunststoff zu stoppen**. Und dafür müssen wir die Wahrnehmung in der Gesellschaft verändern: **Kunststoff ist ein Wertstoff**. Und der Kreislauf für diesen Wertstoff muss teils erst noch geschaffen und teils optimiert werden – überall auf der Welt.



10

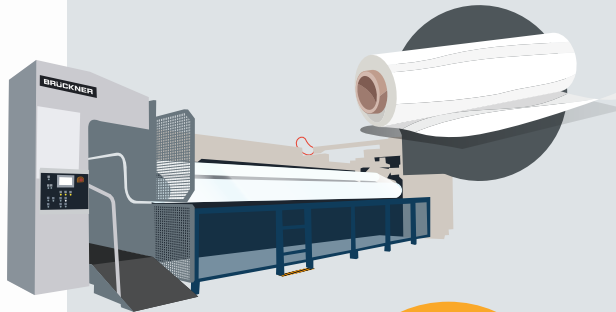
WAS TUN DIE UNTERNEHMEN DER BRÜCKNER-GRUPPE TECHNOLOGISCH BEREITS IN BEZUG AUF NACHHALTIGKEIT?

Nicht erst seit YES, **WE CARE** ist uns das Thema Nachhaltigkeit wichtig. Die Maschinen aller Unternehmen der Brückner-Gruppe erfüllen höchste technologische Ansprüche und wir investieren viel, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Recycelbarkeit der darauf hergestellten Produkte, geringer Energieverbrauch der Anlagen und Nachhaltigkeit im Produktionsprozess sind dabei zentrale Themen.

Hier nur **einige Beispiele** von vielen – denn wir entwickeln ständig weiter:

Brückner Maschinenbau

Unsere BOPET-Anlagen stellen sortenreine Folien her und stehen so für höchste Recycelbarkeit: Alle Rohstoffe dieser ein- und mehrschichtigen biaxial orientierten Folien entstammen einer gemeinsamen Polymergruppe und können dadurch zu qualitativ hochwertigen Regranulaten recycelt werden.

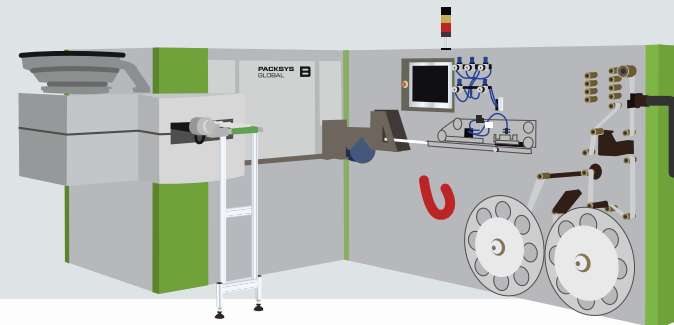
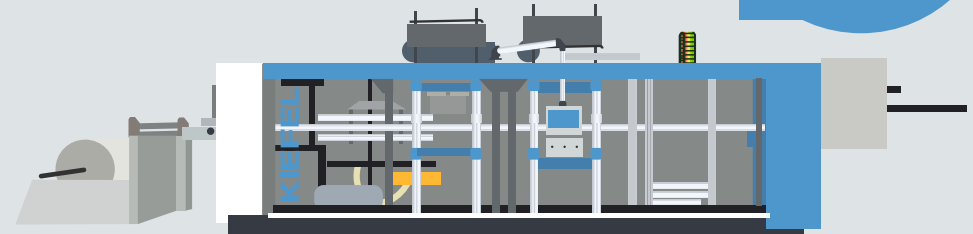


Brückner Servtec

Wir rüsten regelmäßig ältere Produktionsanlagen auf den aktuellen Stand der Technologien um. So optimieren wir – je nach Upgrade – zahlreiche Prozesse: Wir senken den Energieverbrauch der Anlagen, stellen auf die Produktion von dünneren Folien oder Monomaterial-Mehrlagenfolien um oder bauen die Anlagen so um, dass sie biobasierte Materialien verarbeiten können.

Kiefel

Wir beobachten sehr genau die Entwicklung von biobasierten und biologisch abbaubaren Kunststoffen und testen die neuen Materialien in unserem eigenen Labor auf ihre Anwendbarkeit. In der Forschung sind wir ebenfalls sehr aktiv. Mit PLA haben wir bereits viele Erfahrungen gesammelt. Hier ist es uns in Zusammenarbeit mit Herstellern von Rohmaterial und Additiven gelungen, die Temperaturbeständigkeit zu erhöhen, sodass auf unseren Maschinen biologisch abbaubare Kaffeebecher aus PLA hergestellt werden können.



PackSys Global

Wir entwickeln Tuben, die für eine bessere Recyclingfähigkeit vollständig – inklusive Deckel – aus einem Material (PP) bestehen. Außerdem arbeiten wir daran, Sicherheitsverschlüsse für PET-Flaschen herzustellen, die permanent an der Flasche bleiben, sodass die Verschlüsse nicht verloren gehen, sondern beides gemeinsam recycelt werden kann.

11

WIE FUNKTIONIERT EIGENTLICH DIE ABFALLWIRTSCHAFT?

Unser Abfall kann verschiedene Wege gehen: auf die Deponie, zur thermischen Verwertung (Energiegewinnung durch Müllverbrennung), zum Recycling oder als Mehrwegprodukt zur direkten Wiederverwendung.

Für Kunststoff ist **Recycling** die am meisten wertschöpfende Lösung. Daher muss es das Ziel sein, alle Produkte so recyclingfähig wie möglich zu gestalten, z.B. mit sortenreinen Rohstoffen zu arbeiten.

► Frage 10

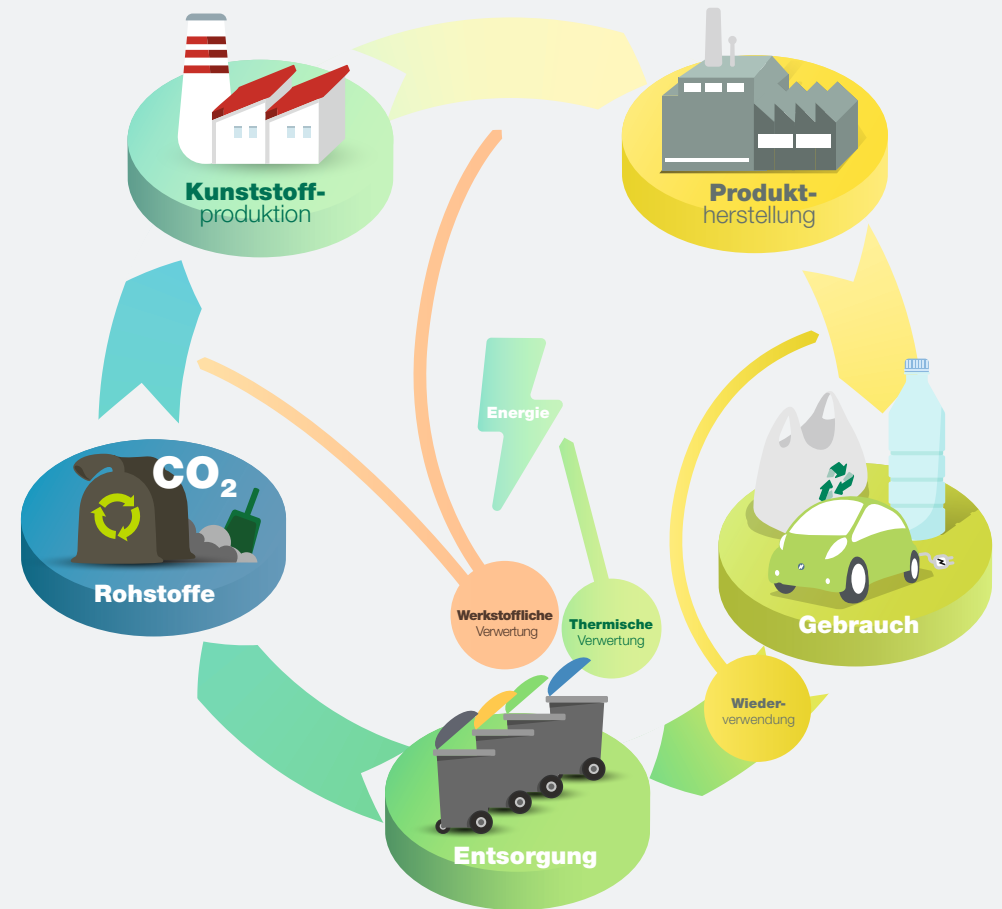
Auf **Mülldeponien** sollte überhaupt kein Kunststoff landen. Was nicht recycelt werden kann, sollte in die Müllverbrennung. Durch die **thermische Verwertung** wird wertvolle Energie gewonnen, was wiederum andere Ressourcen schont. Und wo wir die Entstehung von Müll generell vermeiden oder **reduzieren** können – umso besser.

Zusammengefasst heißt das: **reduce – reuse – recycle**.

Was in weiten Teilen Europas schon recht gut funktioniert, sieht in anderen Regionen der Welt ganz anders aus. Hier gibt es beim Müllsammeln und erst recht beim Sortieren und Recyceln zum Teil enormen **Nachholbedarf**.

Ziele der EU für Abfall und Recycling:

- Kein Kunststoffmüll mehr auf Deponien bis 2030
- 30 % weniger Lebensmittelabfälle bis 2025
- 80 % Verpackungsrecycling bis 2030



12

ZUR LÖSUNG VIELER PROBLEME KANN EINE FUNKTIONIERENDE KREISLAUFWIRTSCHAFT BEITRAGEN. **WAS KÖNNEN UNSERE FIRMENGRUPPE UND JEDER EINZELNE DAFÜR TUN?**

Wir alle können dazu beitragen, indem wir unseren Müll noch besser und konsequenter sammeln und sortieren. Umweltschutz und Nachhaltigkeit müssen sich in unserem Denken und Handeln als Selbstverständlichkeit verankern.

Wertvolle Impulse

Das gilt auch für unsere Unternehmen an den verschiedenen Standorten. Viel Input dazu haben wir u.a. in unserer Mitarbeiterumfrage erhalten. An der Umsetzung einiger dieser Vorschläge wird bereits gearbeitet.

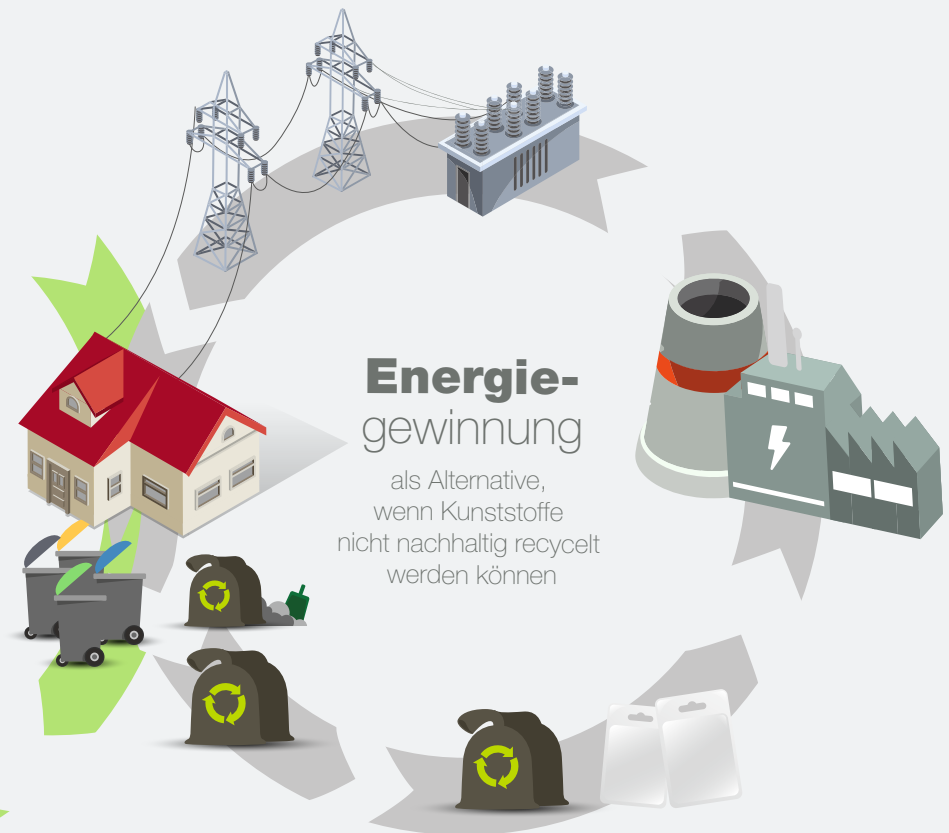
Für die Unternehmen der Brückner-Gruppe ist es das oberste Ziel, die Anforderungen bezüglich Nachhaltigkeit an Material, Produkt und Maschine in Einklang zu bringen. Auch die anderen Mitglieder der gesamten Wertschöpfungskette – Rohstoffhersteller, Folien- und Verpackungsproduzenten, Brand Owner und Händler – haben erkannt, dass für die Kreislaufwirtschaft noch sehr viel getan werden muss. Entsprechende Initiativen wurden bereits gestartet.



Nur ein Beispiel dafür ist **CEFLEX**, ein europaweiter Zusammenschluss von Unternehmen, der die gesamte Wertschöpfungskette flexibler Verpackungen abdeckt – auch Brückner Maschinenbau gehört dazu.

Ziel ist es, die Kreislaufwirtschaft durch die richtigen Entwicklungen im Material- und Verpackungsdesign zu stärken, Sortierungs- und Recyclingtechnologien weiterzuentwickeln und die Recyclingquote somit zu verbessern.

Wir wollen Botschafter für den richtigen Umgang mit Kunststoff sein!



DON'T STOP PLASTIC – **BUT PLASTIC POLLUTION!**

NACHWORT

Ohne Kunststoff ist unsere moderne Welt nicht möglich. Aber ohne Veränderungen im Umgang mit Kunststoff geht es auch nicht. Besonders wichtig ist es, den Wertstoffkreislauf zu schließen. Dafür müssen alle Beteiligten vom Produkt- und Verpackungsdesign, über den Verbraucher bis hin zum Recycling Hand in Hand arbeiten. Das ist auch unser Anspruch. Und unser Versprechen, nicht zuletzt unseren Mitarbeitern gegenüber.

Bei der enormen Dynamik, die diesem Thema eigen ist, kann so ein Booklet niemals vollständig sein. Wir werden uns aber des Themas Kunststoff und Umwelt kontinuierlich, intensiv und sorgfältig annehmen. Wir möchten informieren, diskutieren und handeln. Gemeinsam!

Because we care.



YES, **WE CARE**

ist eine Initiative von:

www.brueckner.com

Brückner Group ▪ Brückner Maschinenbau ▪ Brückner Servtec ▪ Kiefel ▪ PackSys Global